



ZKJF

Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
Main-Kinzig gGmbH

Sozialarbeit in Schulen

Bericht für das Schuljahr 2021/2022

Bertha-von-Suttner-Schule

Nidderau



Inhalt

1) Einleitung	3
2) Personal und Ausstattung	4
3) Leistungen und Zielgruppen	4
a) Kernleistungen (Einzelfall, Gruppe, Klasse, Konflikt)	4
i) Alter / Jahrgang.....	5
ii) Geschlecht.....	6
iii) Wohnort.....	7
b) Kooperationsprojekte	7
c) Netzwerkarbeit	8
d) Qualitätssicherung	8
4) Inhalte und Ergebnisse	8
a) Einzelfälle	8
b) Gruppenangebote	9
c) Klassenprojekte	10
d) Vermittlungen in Konflikten	11
e) Kooperationsprojekte	11
5) Ukraine-Krieg	12
6) Aufholen nach Corona	12
7) Fazit und Ausblick	13



1) Einleitung

Das Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Main-Kinzig gGmbH (ZKJF) ist eine Jugendhilfeeinrichtung des Main-Kinzig-Kreises und ein kompetenter Dienstleister für Maßnahmen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe (Sozialgesetzbuch VIII). Unser Tätigkeitsfeld umfasst neben ambulanten Hilfen zur Erziehung die Sozialarbeit in Schulen, die Gestaltung von Übergängen (KiTa, Schule, Beruf), Erziehungsberatung sowie Beratung von Personen und Institutionen bei dem Verdacht auf eine Gefährdung des Kindeswohls (SGB VIII, §§ 8a und 8b). Wir setzen die Vorgaben der Bundesstiftung „Frühe Hilfen“ durch den Einsatz von Familienhebammen und Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen um. Seit 2018 haben wir zusätzlich den Auftrag, Schulen zu unterstützen, die in den „Pakt für den Nachmittag“ eintreten.

Sozialarbeit in Schulen (SiS)

Das ZKJF bietet seit 1997 Sozialarbeit in ausgesuchten Schulen des Main-Kinzig-Kreises an. Seit 2009 wurde dieses Angebot in ein kreisweites Projekt überstellt. Somit wird an allen Haupt- und Realschulen, integrierten und kooperativen Gesamtschulen mit mehr als 200 Schülerinnen und Schülern sowie an den beiden Beruflichen Schulen in Gelnhausen und Schlüchtern im Auftrag des Main-Kinzig-Kreises SiS angeboten. Dies sind insgesamt 22 weiterführende Schulen. Durch SiS steht ein ortsnahe, lebensnahe und dezentrales Angebot zur Verfügung, welches in Lebenswelt und Sozialraum der Schüler*innen vor Ort präsent ist. Zugleich ist SiS ein wichtiger Netzwerkpartner für andere Institutionen und Akteure der Jugendhilfe. Unsere Fachkräfte unterliegen der Schweigepflicht. Die Nutzung unserer Angebote ist freiwillig und kostenfrei. (siehe auch: www.zkjf.de)

Bertha-von-Suttner-Schule (BvSS)

Die BvSS in Nidderau- Heldenbergen ist eine Integrierte Gesamtschule. 996 Schüler*innen (inklusive 38 SuS in einer Intensivklasse) in den Jahrgängen 5 bis 10 besuchten die BvSS im Berichtszeitraum.

Die BvSS ist seit 2011 zertifizierte Kulturschule, außerdem Umweltschule, Schule mit musikalischem Schwerpunkt und sie setzt sich als „Schule mit Courage“ aktiv gegen Rassismus ein. Schwerpunkte im pädagogischen Bereich, neben der Sozialarbeit in Schulen, sind: die Ansprechbar, Schulseelsorge, Klassenpaten und die Umsetzung eines Lerninsel-Trainingsraumkonzeptes. Zudem wird eine Hausaufgabenbetreuung für alle Jahrgänge angeboten. Seit dem Schuljahr 2018/19 arbeitet hier eine pädagogische Fachkraft im Rahmen von UBUS (unterrichtsbegleitende Unterstützung durch soziale Arbeit) in enger Kooperation mit den Schulsozialarbeitern. Arbeitsgemeinschaften (AGs) bilden den Kern der Nachmittagsbetreuung. Sie umfassen Angebote aus dem naturwissenschaftlichen, sportlichen und musikalisch-kreativen Bereich. Für Schüler*innen besteht außerdem die Möglichkeit, sich als Schulsanitäter/in zertifizieren zu lassen.

2) Personal und Ausstattung

Nach dem allgemeinen Stellenschlüssel ist die Bertha-von-Suttner-Schule mit einer 100% SiS-Stelle (39 Wochenstunden) ausgestattet. Die sozialpädagogischen Fachkräfte Astrid Hess-Reichert (50%) und Dirk Friebe (50%) teilen sich diese Stelle. Sie waren im Schuljahr 2021/22 im vierzehnten Jahr an der Schule für das ZKJF tätig.

Der Schulträger stellt einen Büro- und Beratungsraum mit Telefon sowie einen PC-Arbeitsplatz mit Internetzugang und Drucker für die Fachkräfte zur Verfügung.

Die Nutzung von Fachräumen der Schule durch SiS (Turnhalle, Küche, PC-/Werk-/Musikräume usw.) ist mit der Schulleitung abgesprochen.

3) Leistungen und Zielgruppen

Die Sozialarbeit in der BvSS basiert auf der Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII). Unsere Angebote richten sich an alle Schüler*innen, „*die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind*“ (SGB VIII, § 13, 1).

Wir unterscheiden hier zwischen einzelfall-, gruppen- bzw. klassenbezogener Arbeit sowie Vermittlung in Konflikten (Streitschlichtung).

Alle Schüler*innen der integrierten Gesamtschule werden von uns im Bedarfsfall unterstützt und gefördert.

Netzwerkarbeit und Qualitätssicherung tragen dazu bei, effektiv und effizient mit den Kindern und Jugendlichen zu arbeiten.

a) Kernleistungen (Einzelfall, Gruppe, Klasse, Konflikt)

Die Kernleistungen der Sozialarbeit in der Bertha-von-Suttner-Schule bestanden im Schuljahr 2021/22 aus:

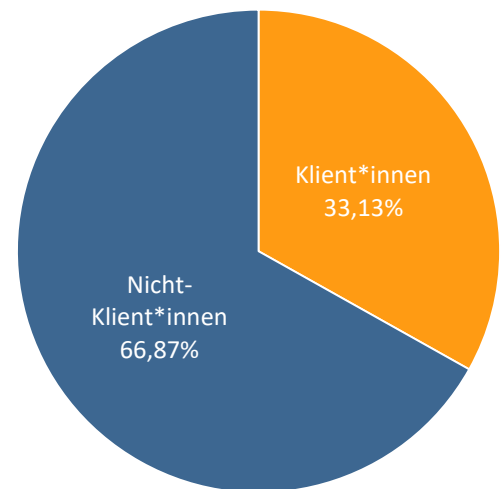
- **Einzelfall**-Arbeit: Beratung und Begleitung einer Schülerin oder eines Schülers aufgrund eines Hilfeanlasses. Bei Bedarf und mit Einverständnis können weitere Personen hinzugezogen, Kontakte zu Jugendamt oder Fachdiensten hergestellt sowie Haus- oder Betriebsbesuche unternommen werden.
- **Gruppen**-Arbeit: Soziales Lernen oder Berufsorientierung mit einer Gruppe ausgewählter Schüler*innen mit ähnlichen Problemlagen. Die Gruppen finden in der Regel über einen längeren Zeitraum und außerhalb der Unterrichtszeit statt.
- **Klassen**-Projekten: Soziales Lernen im Klassenverband in Kooperation mit einer Lehrkraft. Ein Klassenprojekt dient der allgemeinen Verbesserung des Klassenklimas oder wird zur Bearbeitung konkreter Themen bzw. Störungen eingesetzt und findet in der Regel während der Unterrichtszeit statt.
- Vermittlung in **Konflikten** (Streitschlichtung): Bei Konflikten zwischen einzelnen oder Gruppen von Schülerinnen und Schülern fungieren unsere Fachkräfte als überparteiliche Vermittler, ermöglichen und moderieren einen Gesprächsprozess mit dem Ziel einer tragfähigen Vereinbarung. Die Beteiligten sind angehalten, nach vereinbarter Zeit Rückmeldung zu geben.

Im Berichtszeitraum besuchten 996 (inkl. Intensivklasse) Schüler*innen die Integrierte Gesamtschule. Zur Zielgruppe gehören nur diejenigen Schüler*innen mit einem besonderen Unterstützungsbedarf („die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind“ (SGB VIII, § 13, 1).

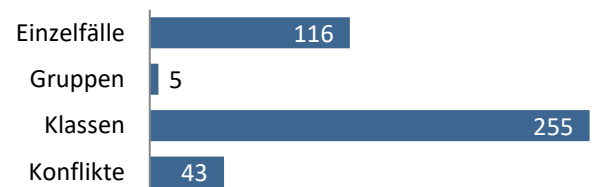
Aus dieser Zielgruppe wurden insgesamt 330 Schüler*innen der BvSS mit unseren Angeboten erreicht, besonders viele Klient*innen mit den Klassenprojekten.

Da Schüler*innen auch mehrere Leistungen in Anspruch nehmen konnten, übersteigt die Summe der Anzahl der Klient*innen in den einzelnen Teilleistungen die Gesamtzahl der erreichten Schülerinnen und Schüler.

Schüler*innen der BvSS



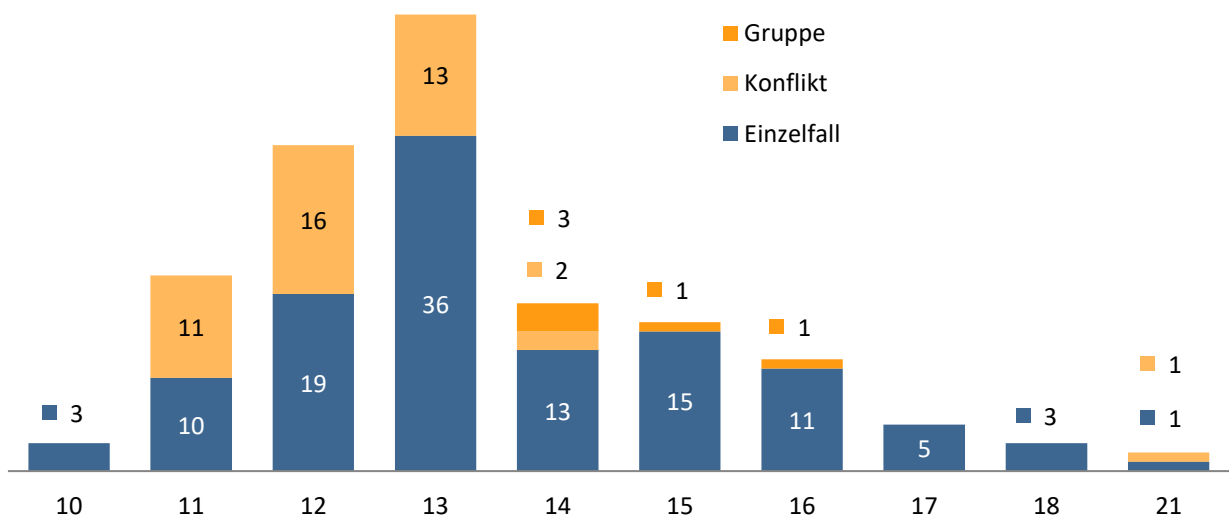
Anzahl der Klient*innen



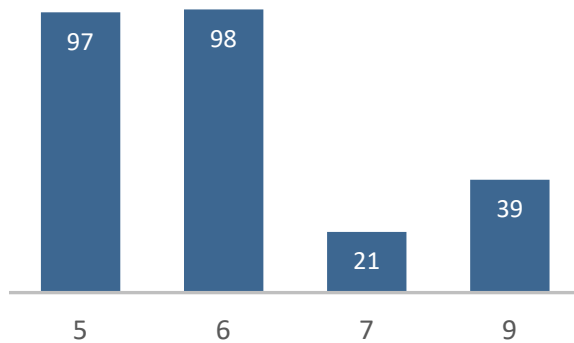
i) Alter / Jahrgang

Die Angebote von SiS wurden von Schülerinnen und Schülern im Alter von 10 bis 21 Jahren genutzt, die meisten waren zwischen 11 und 13 Jahre alt. An den Konflikten waren 11- bis 14-Jährige beteiligt, schwerpunktmäßig 11- bis 13-Jährige. Die individuelle Beratung und Begleitung nahmen vor allem die 13-Jährigen in Anspruch.

Alter (Einzelfall, Konflikt, Gruppe)



Jahrgänge: Klassenprojekte



Die Klassenprojekte fanden in den Jahrgängen 5,6 und 7 (ca. 10- bis 13-Jährige) sowie im Jahrgang 9 (ca. 15- bis 17-Jährige) statt.

ii) Geschlecht

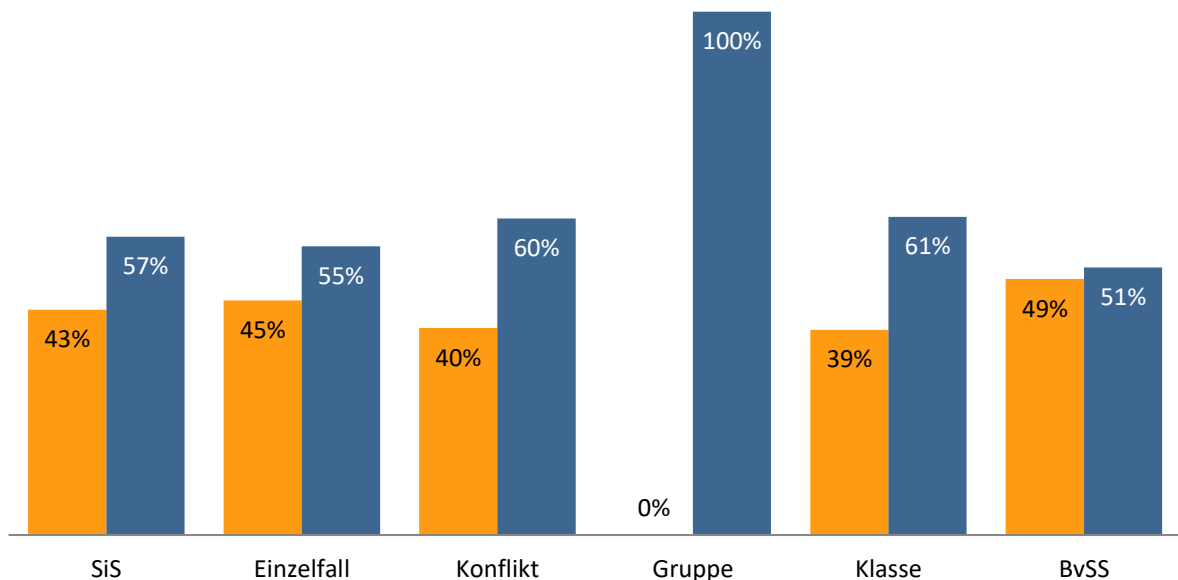
An der BvSS gab es 2% mehr Schüler als Schülerinnen. Die Angebote der SiS wurden insgesamt von den Jungen häufiger genutzt, 57% zu 43% bei den Mädchen. Im Schuljahr 20/21 war der Jungenanteil hier geringer (nur 52%). Der männliche Anteil der Einzelberatungen war im Berichtsjahr 21/22 um 10% höher als bei den Mädchen. Im Vorjahr 20/21 nahmen mehrheitlich Mädchen (52%) dieses Angebot in Anspruch. 20% mehr Jungen (60%) nutzten die Möglichkeit der Konfliktbearbeitung. Eine mögliche Erklärung für den hohen Anteil der Jungen bzgl. der Konfliktbearbeitung könnte im Zusammenhang mit der pandemiebedingten Distanzbeschulung stehen. Das soziale Miteinander musste neu erprobt und austariert werden.

Die Klassenprojekte fanden in Klassen mit einem höheren Jungenanteil statt.

Geschlecht

■ weiblich

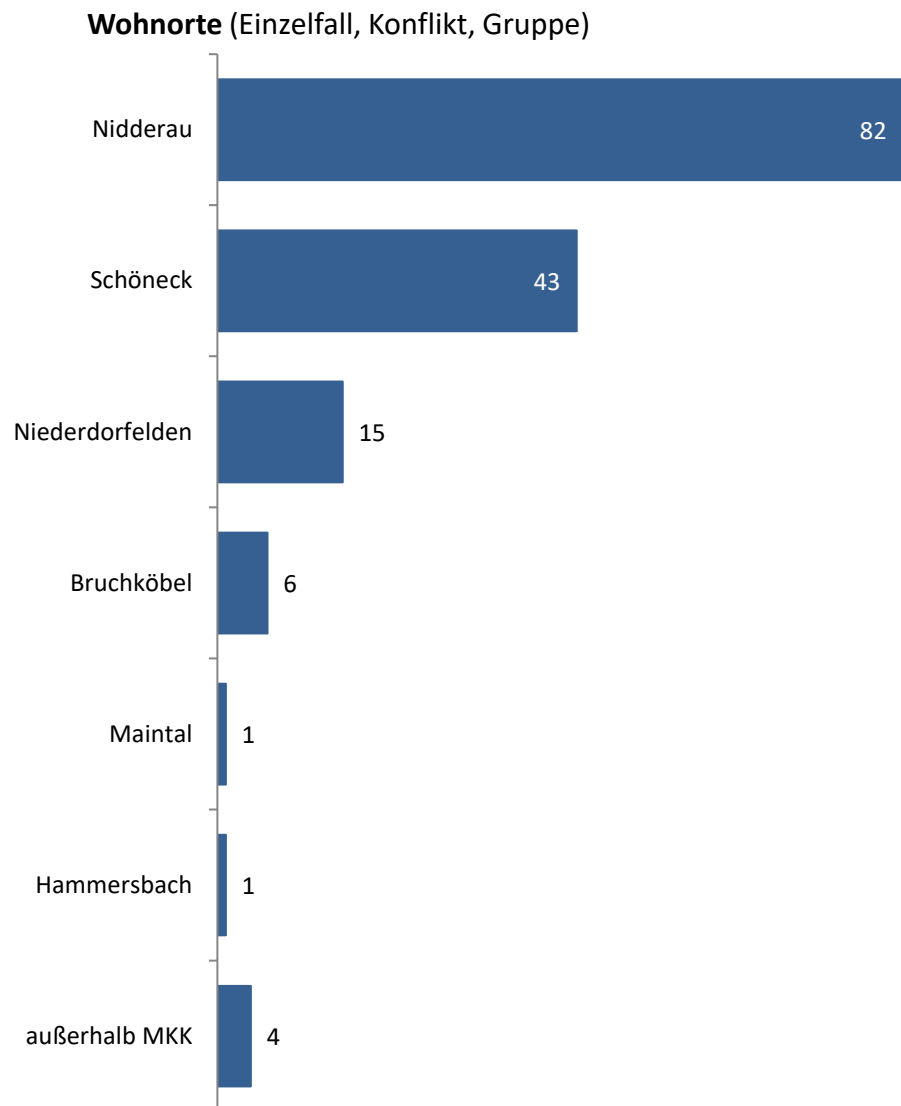
■ männlich



iii) Wohnort

Die meisten Klient*innen der Einzel- und Konfliktberatungen kamen aus Nidderau (82), aber auch Schüler*innen aus den Nachbarkommunen von Schöneck und Niederdorfelden nutzten die SiS-Angebote (insgesamt 58). Weitere 8 Klient*innen kamen aus der näheren Umgebung von Nidderau und 4 Klient*innen kamen von außerhalb des MKK.

Die Wohnorte der Schüler*innen aus den Klassenprojekten wurden nicht erfasst.

**b) Kooperationsprojekte**

Im Schuljahr 2021/22 war SiS an drei Kooperationsprojekten beteiligt:

„Berthas Berufsmesse“, „GFW - Talente – Werkstatt“ und „stark ohne Muckis“. Insgesamt haben 124 Schüler*innen die Berufsmesse besucht. 160 Schüler*innen des 8. Jahrgangs nahmen an dem Projekt „Talente- Werkstatt“ teil. Das Projekt „stark ohne Muckis“ erreichte 158 Schüler*innen des 6. Jahrgangs. Die Teilnehmer*innen sind nicht in den Auswertungen der erreichten Zielgruppe enthalten.

c) Netzwerkarbeit

Die SiS-Fachkräfte nahmen an Veranstaltungen in der Schule wie Gesamtkonferenzen und pädagogischen Konferenzen teil. Regelmäßig fanden Austausch und Informationsgespräche mit der Schulleitung, UBUS und BFZ-Lehrkräften der BvSS statt. Der „Tag der offenen Tür“ musste aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt werden. An den ersten Elternabenden der neuen 5. Klassen, im September 2021, konnten die Schulsozialarbeiter noch teilnehmen.

Im Schuljahr 2021/22 kooperierte SiS mit Betrieben aus der Region sowie mit Erziehungsberatungsstellen (z.B. ASK und „Welle“), Therapeuten, der Kinder- und Jugendpsychiatrie, dem Jugendamt, dem Jugendbildungswerk des MKK und der Kinder- und Jugendförderung der Stadt Nidderau. Die Zusammenarbeit mit der Berufsberatung der Arbeitsagentur konnte im 1. Schulhalbjahr nur telefonisch und per E-Mail stattfinden, da die Berufsberater nicht in Präsenz an die Schulen kommen durften.

Ein weiterer wichtiger Kooperationspartner im Sozialraum ist das Übergangsmanagement Schule und Beruf der ZKJF gGmbH. Hier werden die vielfältigen Aktivitäten im schulischen Bereich, in der Jugendhilfe sowie der Arbeitsmarktförderung miteinander vernetzt, Informationstransfer ermöglicht und Abstimmungsprozesse untereinander gefördert, um betroffenen Jugendlichen noch im schulischen Kontext die notwendigen Zugänge zu den benötigten Unterstützungs-, Förder-, und Beratungsmöglichkeiten zu verschaffen.

d) Qualitätssicherung

Alle Fachkräfte von SiS nahmen an den monatlichen Dienstbesprechungen und Supervisionen teil. Im Schuljahr 2021/22 konnte der jährlich stattfindende Workshop „Qualitätsentwicklung“ wieder durchgeführt werden, in dem unsere Methoden und Arbeitsprozesse kritisch überprüft und angepasst wurden. Ferner nahmen die SiS-Fachkräfte an einer gemeinsamen Online-Fortbildung mit dem Thema „Psychische Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen“ teil.

Während des gesamten Schuljahres waren alle Fachkräfte von SiS auch mit der Dokumentation ihrer Arbeit als Grundlage für das Berichtswesen befasst.

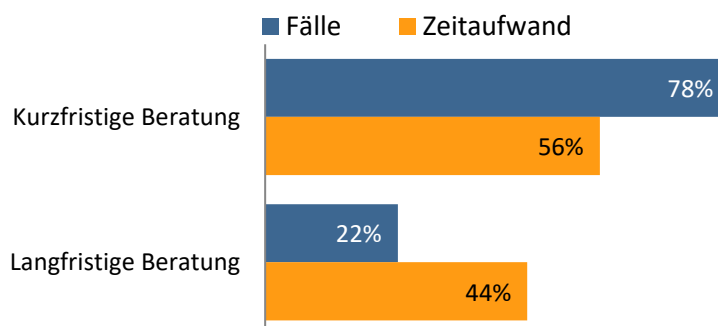
4) Inhalte und Ergebnisse

a) Einzelfälle

Einzelfälle mit bis zu drei Terminen erfassen wir als „Kurzfristige Beratung“, darüber hinaus als „Langfristige Beratung“.

Einzelfälle	Anzahl
Kurzfristige Beratung	91
Langfristige Beratung	26
Krisenintervention	
<i>darin enthalten:</i>	
Hausbesuch	9
Betriebsbesuch	
Kontakt Fachdienst	13
Kontakt Jugendamt	

Einzelfälle (prozentualer Anteil)



In der Arbeit mit einzelnen Schüler*innen wurden hauptsächlich Probleme mit der Schule behandelt. Probleme im sozialen Umfeld, persönliche Probleme, Schulverweigerung und Probleme in der Familie hatten ebenfalls einen hohen Stellenwert.

Zu den Problemen in der Familie zählten kritische Lebensereignisse, wie z.B. der Verlust einer Bezugsperson (Trennung, Scheidung, Tod), belastende Familienbeziehungen (häufiger Streit, psychische Erkrankungen eines Elternteils oder das Fehlen an Sorge und Zuwendung). Hier kam es auch zu Elternkontakten, um über die private Situation und Erziehungsfragen zu beraten und ggf. an weitere Fachstellen (Erziehungsberatungsstelle, Jugendamt) zu vermitteln. Leistungsdruck, gefährdete Abschlüsse und vereinzelt schlechte Noten führten oft zu Problemen in der Schule. Auffällig war der Anstieg im Bereich der „Schulverweigerungen“, mit 17 SuS, im Sj. 2020/21 waren es nur 2 Schüler. Schülerinnen und Schüler hatten nach der Distanzbeschulung vermehrt Probleme bei der Rückkehr in den Präsenzunterricht. Dies betraf vermehrt SuS des 6. Jahrgangs. Auch während der Distanzbeschulung kam es zu Formen der Schulverweigerung. Mittels Hausbesuchen und telefonischer Kontaktaufnahme der SiS-Fachkräfte konnten Probleme, die zum Schulabsentismus führten, bearbeitet werden.

Die meisten Einzelfälle (95) wurden abgeschlossen, d.h. es war kein weiterer Unterstützungsbedarf bzgl. der akuten Themen nötig. 12 Einzelfälle werden im folgenden Schuljahr fortgeführt. 4 Schüler*innen zogen um bzw. wechselten die Schule. 2 Einzelfälle wurden von Klient/Eltern abgebrochen.

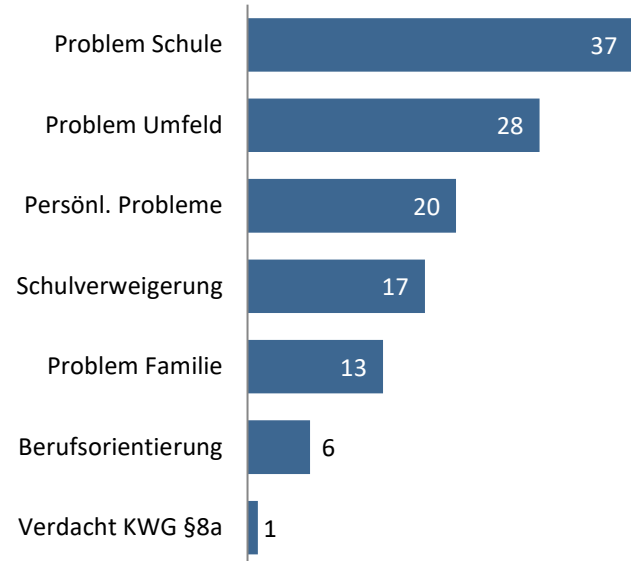
Die durchgeführten Einzelberatungen konnten u.a. auch abgeschlossen werden, weil es neben der Klärung im Erstkontakt (SiS) auch die Möglichkeit gab, Klient*innen an die uns angegliederten Fachdienste (ASK-Beratungsdienst, Jugendamt, Vitos-Klinik etc.) weiterzuvermitteln und konkrete Hilfen anzubahnen. SiS war in Einzelfällen eine wichtige Schnittstelle für das Jugendamt.

b) Gruppenangebote

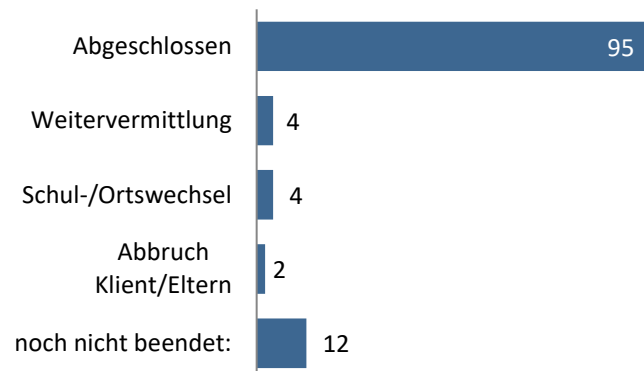
Jungengruppe

Die Gruppe bestand aus 5 Schülern aus dem Jahrgang 7 und 8. Das Lernprojekt wurde mit dem metalog tool „tower of power“ durchgeführt und hatte als Lernziel, die Kommunikation der Teilnehmer zu verbessern, Teamwork zu fördern und Kompromissfähigkeit zu erlernen. Am Ende des Trainings fungierten die Teilnehmer als Multiplikatoren, sie stellten ihrer Klasse das Projekt vor und leiteten ihre Mitschüler*innen an, die Übungen durchzuführen.

Einzelfall: Themen

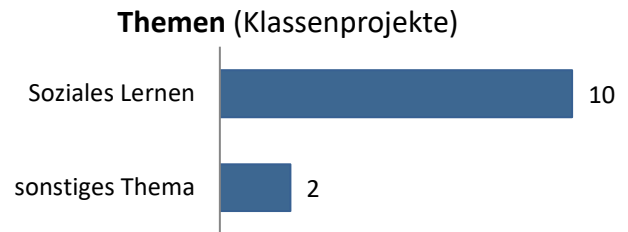


Einzelfall: Beendigung



c) Klassenprojekte

Im Schuljahr 2021/22 wurden zehn Klassenprojekte zum Thema „Soziales Lernen“ und zwei zur „Berufsorientierung“ durchgeführt und planmäßig abgeschlossen.



Soziales Lernen im Klassenverband

Ein Arbeitsschwerpunkt der Schulsozialarbeit an der Bertha-von-Suttner-Schule lag auch im vergangenen Schuljahr im Handlungsfeld „Soziales Lernen“ im Klassenverband. So fanden im Jahrgang 5, im Schuljahr 2021/22, fünf Klassenprojekte und im Jahrgang 6 drei Klassenprojekte zu diesem Thema statt. Im Jahrgang 7 wurden drei Klassenprojekte in Form eines Aktionstages im Jugendzentrum (Blauhaus) durchgeführt.

Zu Beginn eines neuen Schuljahres ist es an der BvSS zur Regel geworden, dass sich die Schulsozialarbeiter mit mindestens drei Einheiten zum Thema „Soziales Lernen“ in den neuen Klassen des 5. Jahrgangs vorstellen.

Die Ziele und Methoden dieses Projektes waren:

- die Sozialarbeiter stellen sich vor und berichten von ihrer Tätigkeit
- gegenseitiges besseres Kennenlernen der Schüler*innen und Erstellen von Klassenregeln
- Konzentrationsübungen
- Durchführung von Vertrauensübungen

Die Schüler*innen der 5. Klassen besuchten im Anschluss an unser Projekt zahlreich die offenen Pausenangebote im Büro der Schulsozialarbeit.

In Vorgesprächen mit den Klassenlehrer*innen bestand die Möglichkeit, zusätzliche Themen für dieses Projekt einzubringen.

Sozialkompetenztraining

Im Rahmen des Arbeitsfeldes „Übergang Schule-Beruf“ wurde in Kooperation mit dem MKK-Jugendbildungswerk, der Kinder- und Jugendförderung und der BvSS ein Sozialkompetenztraining für die abschlussbezogenen Klassen durchgeführt. Die Schüler*innen wurden dabei u.a. auf ein Bewerbungsgespräch vorbereitet und absolvierten einen Einstellungstest. Konzentrationsübungen und Kooperationsübungen wurden in Gruppenarbeit durchgeführt.

Lernziele waren:

- eigene Stärken und Interessen erkunden, einschätzen und sich damit auseinandersetzen
- gegenseitiges Vertrauen lernen
- Erweiterung des Berufsspektrums
- Teamfähigkeit ausbauen
- Sicherheit beim Vorstellungsgespräch
- Höfliches und sicheres Auftreten, z.B. bei der abschlussbezogenen Präsentationsprüfung
- Tipps für eine aussagekräftige Bewerbungsmappe

Die Ergebnisse der Gruppenarbeiten wurden im Plenum vorgestellt und reflektiert.

Grundsätzlich ist die Berufsorientierung im Klassenverband nicht eine Kernaufgabe von SiS. Das Projekt entstand jedoch im Rahmen der Sozialraumvernetzung in Kooperation mit der Schule, dem Jugendbildungswerk und wäre von der Schule allein nicht zu leisten gewesen.

Die Schüler*innen, die an unseren Klassenprojekten teilnahmen, berichteten häufig von einem gewachsenen Zusammenhalt in der Klasse. Sie gaben u.a. an, dass sie sich gegenseitig mehr vertrauen können.

Als erfolgreich hat sich der Lernraumwechsel in das Jugendzentrum (Blauhaus) erwiesen. Die Schüler*innen äußerten, dass sie in dieser geschützten und attraktiven Räumlichkeit außerhalb der Schule konzentrierter und zielorientierter ihre Aufgaben lösen konnten. Darüber hinaus betonten viele Schüler*innen in den Abschlussgesprächen, dass sie in Zukunft wissen, wo sie sich bei den unterschiedlichsten Problemlagen Unterstützung holen können.

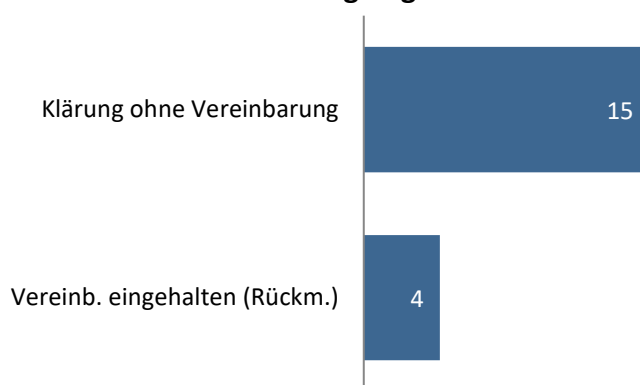
d) Vermittlungen in Konflikten

56 Schüler*innen nahmen an 19 Vermittlungen teil. Einige davon waren an mehreren Konfliktvermittlungen beteiligt.

In fünfzehn Fällen konnte der Konflikt ohne Vereinbarung geklärt werden. In vier Fällen wurden einvernehmliche Vereinbarungen mit den Schüler*innen erarbeitet, die laut Rückmeldungen auch eingehalten werden konnten.

Bei den meisten Konflikten handelte es sich um das Thema Freundschaft. Besonders nach der Distanzbesuchung hatten viele Schülerinnen und Schüler Probleme, sich wieder auf ihre Mitschüler*innen einzustellen. Es gab oft Streitigkeiten, welche auch schon zum Teil vorher in den sozialen Netzwerken ausgetragen wurden. Diese fanden vermehrt auch nach Wiederkehr in den Schulalltag statt.

Konfliktvermittlung: Ergebnis



e) Kooperationsprojekte

Kooperationsprojekt „Berthas Berufsmesse“

Sie bot in ihrer 3. Auflage in Folge wieder allen Schüler*innen der Jahrgänge 9 und 10 einen praktischen Einblick in unterschiedlichste Berufsfelder und darüber hinaus die Möglichkeit, mit Azubis bzw. Berufsprofis ins Gespräch zu kommen. Kooperationspartner waren hier die Bertha-von-Suttner-Schule, lokale Handwerksbetriebe, die Agentur für Arbeit sowie die Martin-Luther-Stiftung-Pflege-Schule in Hanau, die Firma Heraeus und weitere Partner. Durch die pandemiebedingten Hygienemaßnahmen war wiederum ein größerer logistischer Aufwand erforderlich. Das hatte im Vergleich zum Vorjahr die Folge, dass zwei Tage für die Durchführung der Berufsmesse angesetzt wurden, um allen Schüler*innen die Möglichkeit zu bieten, diese besuchen zu können. Die Schüler*innen bereiteten jeweils eine praktische Arbeitsstation oder Infoaktion vor, anhand der sie eine für die jeweiligen Berufe typische Tätigkeit ausüben oder sich eingehend informieren konnten. Ein Laufzettel, mit gegenseitiger Bewertung der Ergebnisse an der jeweiligen Station, unterstützte die Schüler*innen bei ihrer persönlichen Auswertung.

Die Schüler*innen nahmen das Projekt begeistert auf, da sie praktisch tätig werden konnten und ein breites Berufespektrum in kürzester Zeit kennenlernten. Gleichzeitig wurden Kontakte zu den Unternehmen geknüpft, die ihrerseits an zukünftigen Praktikanten*innen und Auszubildenden interessiert waren.

Ein weiteres Kooperationsprojekt fand im Jahrgang 8 in Hanau bei der Gesellschaft für Wirtschaftskunde e.V. (GfW) statt. Träger der GfW sind Unternehmerverbände des Wirtschaftsraumes Hanau und Offenbach. Das Bildungswerk der regionalen Wirtschaft wurde 1966 von Arbeitgeberverbänden und der IHK Hanau gegründet. In dem Projekt „Talente-Werkstatt“ hatten Schüler*innen zehn Tage lang die Möglichkeit, verschiedene Berufsfelder kennenzulernen, z.B. Wirtschaft und Verwaltung, Gesundheit, Erziehung und Soziales, Verkauf, Holz, Metall usw. Anhand kleiner Projekte oder Aufgabenstellungen wurden berufstypische Tätigkeiten gezeigt und somit die individuellen Talente und Fähigkeiten jedes Einzelnen zum Vorschein gebracht. Die anschließende individuelle Profilerstellung lieferte Schüler*innen wichtige Aussagen als Grundlage der weiteren Gestaltung des Berufsfindungsprozesses. Insgesamt nahmen 6 Klassen mit 160 Schüler*innen an diesem Projekt teil.

Das dritte Kooperationsprojekt beschäftigte sich mit dem gesamten Jahrgang 6. In Kooperation mit der pädagogischen Leiterin der Schule, den Mitarbeiter*innen von SiS und der Jugendförderung der Stadt Nidderau konnte eine externe Fachkraft (ausgebildete Trainerin für Resilienz und Selbstbehauptung) für ein Projekt mit dem Thema: Soziales Lernen – „stark ohne Muckis“ engagiert werden. Die Finanzierung wurde durch Mittel der Sondermaßnahme „Löwenstark“ und mit der Unterstützung des Fördervereins realisiert. Die Schüler*innen des 6. Jahrgangs hatten in Folge der Corona-Pandemie (Schulstart mit Maske, die neuen Klassenkamerad*innen auf dem Bildschirm, Aufgaben aus dem Internet u.s.w.) Nachholbedarf beim sozialen Interagieren. Besonders der Klassenfindungsprozess konnte in Zeiten des Lockdowns nicht wie gewohnt stattfinden. Somit wurden alle fünf 6. Klassen in dreimal stattfindenden Unterrichtseinheiten im Blauhaus bei der Förderung eines selbstwirksamen Lebensgefühls unterstützt.

5) Ukraine-Krieg

Im SJ 2021/22 wurden in Folge des Ukraine-Krieges 20 geflüchtete Schüler*innen an der Bertha-von-Suttner-Schule aufgenommen. Sie wurden in einer Integrationsklasse von einer sprachkundigen Lehrkraft unterrichtet. SiS hatte den Auftrag, die Integration der Schüler*innen zu fördern.

Unterstützende Maßnahmen waren:

- Einbeziehung der Schüler*innen in ein bestehendes Klassenprojekt des Jahrgangs 7. Mittels Übungen zum sozialen Lernen sollten das Kennenlernen und die Integration erleichtert werden.
- Kontaktaufnahme zu geflüchteten Familien im Rahmen der Angebote der Kooperationspartner (Stadt Nidderau).
- Vermittlung von Schüler*innen zu einem Integrations- Angebot („Lasst uns zusammen Trommeln“) der Musikschule Nidderau/ Schöneck/ Niederdorfelden.

6) Aufholen nach Corona

Mit dem Aktionsprogramm „Aufholen nach Corona“ konnte an der Bertha-von Suttner Schule mit zwei Schulklassen im Jahrgang 9 und 10 das Projekt „KOMPETENZ 4.0“ durchgeführt werden. Zielsetzung der Maßnahme war die Kompetenzvermittlung und Unterstützung für den erfolgreichen Übergang in den Ausbildungsprozess. Inhaltlich ging es um problemlösungsorientiertes Lernen in Form von „Edutainment“ mit metalog tools. Hierbei werden Schlüsselkompetenzen wie

Teamfähigkeit, Kommunikation, kreative Problemlösungen, Vertrauen, Zeitmanagement etc. vermittelt. Insgesamt nahmen 56 Schüler*innen an dem Programm teil und gaben überwiegend eine positive Beurteilung ab.

7) Fazit und Ausblick

Obwohl sich die Situation in den Schulen im letzten Schuljahr in Bezug auf Kontinuität und Präsenzunterricht stabilisiert hat, war der Schulalltag noch immer bestimmt von den Folgen der Corona-Pandemie. Viele Lehrer*innen und SuS berichten, wie schwierig es für die meisten ist, die versäumten Unterrichtsinhalte aufzuarbeiten. Der Druck – besonders in den Abschlussklassen – war für alle spürbar. Auch wenn im Schulalltag so etwas wie „Normalität“ in Bezug auf Abläufe und soziale Kontakte wieder stattfindet, leiden viele SuS noch immer unter den negativen gesundheitlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie. Auch neuere Studien zeigen: „Die Beeinträchtigungen und psychischen Auffälligkeiten haben sich auf hohem Niveau stabilisiert“ (Ravensieberer, Hurrelmann, Zentrum für Psychosoziale Med. Juni 2022), acht von 10 Kindern und Jugendlichen fühlen sich immer noch durch die Corona - Pandemie belastet. Psychosomatische Stresssymptome wie Schlafprobleme, Niedergeschlagenheit und Gereiztheit treten häufiger auf. Bauch- und Kopfschmerzen sowie Nervosität nahmen in der dritten Welle noch einmal leicht zu (COPSY Studie Feb. 2022). Jeder siebte junge Mensch im Alter von 10-19 Jahren leidet nach Angaben der UNICEF unter einer diagnostizierten psychischen Störung.

Im Frühjahr 2022 - gerade als wir die Hoffnung und das Gefühl hatten, das „Schlimmste“ überstanden zu haben - begann der Krieg in der Ukraine. Dies beschäftigte viele Schüler*innen sehr. An manchen Schulen wurden „Gedenk-Minuten“ abgehalten und über das Thema „Krieg“ gesprochen. Kinder und Jugendliche waren und sind verunsichert und fürchten sich vor Krieg. Sie machten sich Sorgen, dass dieser auch nach Deutschland kommt.

Die Fallzahlen der Schulsozialarbeit bestätigen die beschriebenen Problemlagen. Im Kapitel „Inhalte und Ergebnisse“ wurde bereits die Wirkung von Sozialarbeit in Schulen auf die Zielgruppe beschrieben: Entlastung in individuellen Problemlagen, Stärkung von Sozialkompetenz und Selbstwertgefühl, konstruktiver Umgang mit Konflikten und (Cyber-) Mobbing.

Die vielen spontanen und positiven Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern, ihren Eltern/Sorgeberechtigten, den Lehrkräften und der Schulleitung belegen, dass die SiS nicht nur die Kinder und ihre Familiensysteme stärkt und entlastet, sondern auch das System Schule insgesamt. SiS wird durchgängig als Bereicherung empfunden.

Als niedrigschwellige, leicht erreichbare Anlaufstelle der Jugendhilfe konnte SiS frühzeitig eingeschaltet werden und entweder mit „eigenen Mitteln“ oft intensivere Hilfen vermeiden oder aber ggf. ebenso frühzeitig den Zugang zur Erziehungsberatung und/oder einer „Hilfe zur Erziehung“ (HzE) durch den Sozialen Dienst des Jugendamtes erleichtern, anbahnen und begleiten.

Auch bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung spielte SiS häufig eine klärende und „beruhigende“ Rolle und trug somit zu einem professionellen und „gesetzestreuem“ Vorgehen bei.

Die von SiS initiierten und gepflegten Netzwerke und Kooperationen wirken sich nicht nur auf die Schule, sondern auch oft im gesamten Sozialraum aus: Der fachliche Austausch mit den kommunalen und kirchlichen Kinder- und Jugendeinrichtungen war von gegenseitigem Nutzen.



Viele SiS-Leistungen dienen ausdrücklich oder mittelbar der Prävention von z.B. Gewalt, Vereinsamung, Suchterkrankungen, Mobbing, Fremdenhass, etc.

Der Ukrainekrieg und die Corona-Pandemie – ihre Auswirkungen und Folgen – stellen uns alle vor besondere Herausforderungen. Kinder- und Jugendliche werden bis zum Ende des Ukrainekrieges und den daraus resultierenden ökonomischen und sozialen Problemen in einem „Ausnahmestand“, einer Krise, bleiben, wovon unsere gesamte Zivilgesellschaft betroffen sein wird. Kooperation und Vernetzung in der Schule und außerhalb der Schule mit allen unterstützenden Institutionen sind von immenser Bedeutung für das Gelingen der schwierigen Aufgabe, **alle** Kinder und Jugendlichen im Blick zu behalten, in Kontakt zu bleiben und sie entsprechend ihrer Bedürfnisse zu fördern und zu unterstützen. Wir müssen alle Ressourcen bündeln und zusammen gute, tragfähige Arbeitsbeziehungen weiter ausbauen, um in jedem Einzelfall die besten individuellen, familiären und sozialen Strategien und Lösungen gemeinsam erarbeiten zu können.

Die Bewältigung der Auswirkungen und Folgen des Ukraine-Krieges und der Corona-Pandemie kann nur zusammen gelingen. Die zusätzlichen Angebote der Schulsozialarbeit über das Projekt „Aufholen nach Corona“ sind hierbei ein wichtiger Baustein.

Hanau, November 2022